

punkt, er erhielt aber durch die Anlage der Kasernenstrasse und die Ausglei- chung der Ost- und Westseite eine symmetrische Ausgestaltung.

Die Planung der Strasse ist in hohem Grade bemerkenswerth. Sie wurde nicht, wie wohl möglich, in die Achse der Brücke gelegt, da von vornherein die Absicht bestand, ihr im Blockhause einen monumentalen Abschluss zu geben. Um für diesen den Anblick gleich vom Thore aus zu öffnen, wurden die Strassenwände nicht parallel gelegt, sondern die Strasse derart nach Norden verengt, dass sie von 52 m Breite beim Eintritt in den Altstädter Markt auf 32 m am Schwarzen Thore herabgeht. Damit war es auch möglich, die mit abgebrannte, jedoch 1688 wieder benutzte Dreikönigskirche (siehe S. 121) einstweilen beim Bau der Strasse unberührt zu lassen. Ebenso das Altdresdner Rathhaus (siehe S. 615), das nach Erbauung des neuen Rathhauses 1750—54 abgebrochen wurde, nachdem schon 1732 die Kirche entfernt worden war. Damit hängt zusammen, dass nunmehr durch Rescript vom 7. März 1732 Altdresden „Neustadt“ benannt wurde. Durch die Aufstellung des Reiterdenkmals (1736), der Brunnen auf dem Markte (1742) und die Fertigstellung der den Markt umgebenden Baulichkeiten, namentlich als letzten Gliedes des neuen Rathhauses, wurde der Plan zum Abschluss gebracht.

Die Hauptstrasse wurde 1736 völlig geebnet und die vorher schon hinter der Kirche befindliche vierfache Lindenallee bis an den Markt herangeführt. 1750 erhielt sie Laternen. Die zwei Wasserhäuschen (siehe S. 627) wurden angelegt, die das Bild der Strasse ausserordentlich belebten, aber leider 1895 abgebrochen wurden. Mit der Aufhebung der Festungswerke wurde die Strasse ihres nördlichen Abschlusses und damit eines weiteren Theiles ihrer Reize beraubt.

Einen zweiten Abschnitt der Planung bildet die Königsstrasse. Sie begann seit der Anlage des Holländischen Palais, namentlich seitdem dieses an den König übergegangen war. Die ersten Entwürfe dürften von 1725 stammen. Es handelte sich um die Anlage eines Platzes zwischen dem Japanischen Palais, den alten Grundstücken der Stadt und den weiter hinausgerückten Festungswerken und um Fortführung der Achse gegen Nordosten. Die Strasse erhielt bei 380 m Länge ca. 30 m Breite. Für den Bau der anliegenden Häuser wurde ein Regu- lativ herausgegeben, nach dem diese einheitlich zwei Geschoss hoch geschaffen werden mussten. Eine doppelte Lindenallee schmückte sie. Die anliegenden Bauten entstanden in rascher Folge seit etwa 1732.

Zu dem beabsichtigten Abschlusse des nordöstlichen Endes der Strasse durch ein Denkmal kam es nicht.

### Die gothischen Wohnhäuser.

Ueber die baupolizeilichen Verhältnisse und Bestimmungen in Dresden siehe bei O. Richter, Verwaltungsgeschichte der Stadt Dresden I, S. 326; dorthier sind die nachstehenden Angaben zumeist entnommen.

Am 15. März 1474 versprach der Rath jenen, die in der Stadt die Strassen- seite von Stein bauen würden, den dritten Theil des Kalkes; jenen, die auf steinernen Grundmauern mit Ziegel bauen oder ein Schindeldach mit Ziegeln decken, ein Drittel der Ziegel. 1486 beschloss man, denen, die hölzerne Bauten abbrechen und steinerne errichten, die Hälfte des Kalkes und der Ziegel zu ge-